

Vorbeugende Tipps und Verhaltensregeln

- Wespen den Zugang zu Wohnräumen versperren, z. B. durch Fliegengaze. Vorbeugend problematische Stellen abdichten, z. B. Einschlußflöcher zu Rolladenkästen oder Zwischendecken.
- Bereits im Frühjahr auf Wespen achten. Fliegt ein Tier immer die gleiche Stelle an (z. B. Rolladenkästen), wird es dort vermutlich mit dem Nestbau beginnen. Bestreichen Sie betroffene Gebäudeteile (Rolladen, Holzbalken, ...) mit Nelkenöl. Dessen Geruch mögen die Tiere nicht und vertreibt diese zuverlässig und umweltschonend.
- Wenn ein einzelnes Tier im Haus ist: Zwei Fenster öffnen. Dann wird das Tier durch die Zugluft nach draußen geleitet. Oder das Tier in einem Glas fangen und draußen wieder freilassen.
- Öffnungen zu unproblematischen Stellen offen lassen (z. B. ungenutzte Dachböden), um Nistmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Davon profitieren auch andere Tierarten.
- Störungen vermeiden: Flugbahn unmittelbar am Nest nicht verstellen. Einfluglöcher nicht verstopfen. Nicht in den Einfluglöchern stochern. Wasserschläuche nicht auf das Nest richten. Heftige Bewegungen und Bodenerschütterungen vermeiden, z. B. beim Rasenmähen. Tiere nicht anhauchen.
- Keine Insektenbekämpfungsmittel einsetzen: Durch sie können gefährliche Abwehrreaktionen ausgelöst werden. Zudem wird dadurch auch die Umwelt belastet.
- Begegnungen vermeiden: Wespen in der Nähe von Sitzplätzen durch Bretter oder Tücher so zu ihrem Einflugloch lenken, dass Begegnungen vermieden werden. Kleinkinder durch niedrige Absperrungen vom Nestbereich fernhalten.
- Wenn man sich durch eine Wespe belästigt fühlt, sollte man ruhig bleiben. Das neugierige Tier verschwindet bald von selbst. Auf keinen Fall sollte man um sich schlagen oder das Tier anatmen!
- Speisen, Getränke, aber auch Essensreste im Freien nicht unbedeckt stehen lassen. Lebensmittel durch Gazenetze oder Plexiglashauben schützen. Nicht direkt aus Dosen oder Flaschen trinken, Strohhalme benutzen, Gläser abdecken.
- Kindern den Mund abwischen, damit keine Wespen durch Süßigkeitenreste angelockt werden.
- Auf Blumen- oder Streuobstwiesen nicht barfuß laufen. Fallobst täglich aufsammeln.
- Mülleimer geschlossen halten. Nur ausgespülte Flaschen und Dosen in den Container werfen.
- Niemals versuchen mit Benzin und Feuer den Nistplatz abzuflammen! Akute Brandgefahr!

Verhalten bei Insektenstichen

- Für gesunde Menschen ist ein Stich zwar lästig, aber nicht gefährlich. Selbst nach zahlreichen Stichen sind keine Vergiftungen mit eventuell tödlichem Ausgang zu erwarten.
- Zu kritischen Reaktionen kann es nur dann kommen, wenn Menschen auf bestimmte, in den Mischgiften enthaltene Eiweißkörper stark **allergisch reagieren** (Kreislaufprobleme, Herzrasen, Atemnot, Nesselsucht oder Anzeichen eines Schocks) oder der Stich in den Rachen erfolgt. Hier ist sofortige ärztliche Hilfe erforderlich – am Besten den **Notarzt** alarmieren! **Telefonnummer der Rettungsleitstelle: 19222**
- Tragen Sie bei bekannter Allergie immer Ihr Notfallset bei sich.
- Den Stachel möglichst schnell entfernen. **Achtung:** den Stachel nicht mit den Fingern herausziehen (da sonst das restliche Gift aus der Giftdrüse in die Einstichstelle gedrückt wird), sondern mit dem Fingernagel wegkratzen oder mit einer Pinzette entfernen.
- Der anfängliche Schmerz nach einem Stich und die lokale Schwellung sind normale Reaktionen. Sie gehen nach einiger Zeit von selbst zurück. Kühlen Sie die Einstichstelle mit Eisbeuteln oder kalten Umschlägen. Bei Bedarf können Sie eine abschwellende Salbe (z. B. Fenistil, Soventol) auftragen.
- Bei **Stichen im Hals- und Mundbereich** sicherheitshalber einen **Arzt** aufsuchen. Das Lutschen von Eis und kalte Umschläge kann Schwellungen im Hals- und Mundbereich verringern.
- Werden **Kleinkinder** von Bienen, Wespen oder Hornissen gestochen, ist ebenfalls unverzüglich ein **Arzt** aufzusuchen.

Kontakt

Hier erhalten Sie bei Bedarf Hilfe und weitere Beratung:

Landratsamt Bad Kissingen	AKAN e. V.
Untere Natuschutzbehörde	Umweltstation
Obere Marktstraße	Zeller Straße 44
97688 Bad Kissingen	97082 Würzburg
Telefon: 0971 801-5030	Telefon: 0931 4173099

Fachberater der Freiwilligen Feuerwehr Ebenhausen:

Sebastian Wetzel	Julian Wetzel
Eberzstraße 1	Frühlingstraße 13
97714 Ebenhausen	97714 Ebenhausen
Telefon: 09725 709499	Telefon: 09725 6529

www.feuerwehr-ebenhausen.de

info@feuerwehr-ebenhausen.de

© Freiwillige Feuerwehr Ebenhausen (Ufr.) August 2007



**Freiwillige Feuerwehr
Ebenhausen**



INFORMATIONEN IHRER FEUERWEHR



Schützen – nicht töten!

Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit gehen bei der Feuerwehr wieder fast täglich Anrufe ein, in denen sich Bürgerinnen und Bürger wegen Wespen-, Hornissen- oder Hummelnestern und Wildbienen im Haus oder Garten hilfesuchend an uns wenden. Ein Tätigwerden der Feuerwehr ist in diesen Fällen jedoch nur unter besonderen Voraussetzungen möglich.

Bei vernünftigem Umgang mit diesen Tieren ist in aller Regel ein Miteinander ohne gegenseitige Beeinträchtigung möglich.

In Nestnähe können sich Wespen durch dunkel gekleidete Personen bedroht fühlen (angeborene Reaktion auf natürliche Feinde wie Dachs oder Bär). Allerdings können sie sich relativ schnell an Menschen in ihrem Umfeld gewöhnen, solange diese sich ruhig bewegen und nur langsam auf das Nest zugehen. Auffällig helle Kleidung auf gebräunter Haut (hoher Kontrast) kann in Nestnähe bei Honigbienen und Wespen Aggression auf Hautpartien am Rand der Kleidung (Hemdärmel, Rocksäum, Hosenbein) auslösen, wenn man sich hastig bewegt. Deshalb Ruhe bewahren und nicht nach anfliegenden Tieren schlagen.

Es ist übrigens kein Witz: Angstschweiß löst Angriffe aus!



Lediglich zwei der insgesamt sechzehn häufigeren „sozialen“ Wespenarten, nämlich die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe, naschen im Hochsommer bis zum Herbst gerne an Lebensmitteln und süßen Getränken. Also Vorsicht beim Essen und Trinken im Freien! Kleinkindern dabei öfter den Mund abwischen, damit keine Wespen durch Speisereste angelockt werden.

Wenn aus **Wespennestern** im Boden oder Gebäuden abfliegende Tiere stark begangene Wege kreuzen, genügt es zur Vermeidung gefährlicher Begegnungen meist, in geringer Entfernung vor dem Flugloch, am besten nachts, ein breites Brett oder eine Pappe quer zur Flugrichtung anzubringen, um die Tiere in eine andere Richtung zu lenken. Wenn dies mit ruhigen Handgriffen und ohne Hast oder Erschütterungen geschieht und vermieden wird, die Einflugöffnung direkt anzuleuchten, sind Angriffe nicht zu erwarten.

Hornissen sind trotz ihrer eindrucksvollen Größe friedliche und lernfähige Tiere: Sie lernen durch Abwehrbewegungen (bei Tisch, nicht am Nest!), dass sie unerwünscht sind und flüchten.

Bienenschwärme treten hauptsächlich im Frühsommer (Ende Mai bis Mitte Juli) auf. Es handelt sich dabei immer um **Honigbienen**. Meistens fallen sie erst auf, wenn sie sich als sogenannte „Schwarmtraube“ in Sträuchern, Baumkronen oder auch an Balkongeländern niederlassen. Diese Tiere wirken zwar durch ihr anfänglich wildes Umherfliegen bedrohlich, sind jedoch in der Regel absolut friedfertig, da sie kein Nest zu verteidigen haben und alle Kräfte brauchen, um einen neuen Nistplatz zu suchen.

Die Beseitigung eines Wespennestes – eine Aufgabe für den Schädlingsbekämpfer

Sollte die Beseitigung eines Wespennestes trotz aller Toleranz (und Sympathie?) unvermeidlich sein, so ist zunächst die

umweltfreundlichere Methode der Umsetzung angezeigt. Nur in wirklichen Notfällen (Nest in Wohnräumen, Kleinkinder oder Kranke im Raum oder bei den seltenen Fällen echter Wespenstichallergie), wenn eine Umsetzung technisch nicht möglich ist, kann eine Vernichtung vorgenommen werden. Von eigenen Vernichtungsversuchen ist dringend abzuraten! Bitte beachten Sie, dass auch die oft als umweltverträglich bezeichneten modernen Insektizide bei Anwendung in Wohnräumen durchaus für Menschen negative gesundheitliche Wirkungen haben können.

Sowohl für die Umsetzung als auch die Vernichtung stehen anerkannte **Schädlingsbekämpfer** zur Verfügung, deren Anschriften z. B. im **Branchenverzeichnis** oder den **Gelben Seiten** zu finden sind. Die Schädlingsbekämpfer verfügen auch über die erforderliche Ausbildung und Fachkunde.

Zur Beachtung:

Alle wildlebenden Tiere, somit auch Wespen, stehen unter allgemeinem Naturschutz, d. h., sie dürfen ohne vernünftigen Grund nicht getötet werden (siehe Bundesnaturschutzgesetz BnatSchG § 20d bzw. § 20f)! Hornissen und Hummeln sowie alle Wildbienen stehen als Einzelarten unter besonderem Schutz (spezieller Artenschutz). Maßnahmen an deren Nestern erfordern die **Genehmigung durch die zuständige Naturschutzbehörde**.

Umfangreiche Informationen über Bienen, Wespen und Hornissen gibt es auch im Internet z. B. unter den Adressen www.hymenoptera.de und www.hornissenschutz.de.

Biologie



Die Nester der in Staaten lebenden mitteleuropäischen **Wespen, Hornissen und Hummeln** sind immer einjährig. Im Spätsommer wachsen junge Königinnen und Männchen heran, die zum „Hochzeitsflug“ die Nester verlassen. Die Männchen sterben nach der Paarung, die Jungköniginnen suchen sich außerhalb des Nistbereichs geschützte Überwinterungsplätze. Die alte Königin und ihre Arbeiterinnen sterben im Herbst. Die verlassenen Nester können dann gefahrlos beseitigt werden. Sie werden auch im nächsten Jahr nicht mehr bezogen. Selbst in Wohngebäuden sollte daher geprüft werden, ob es bis zum Herbst möglich ist, den Rollladen nicht zu betätigen, wenn Wespen oder Hornissen im Rollladenkasten brüten, und eventuell das nächstgelegene Fenster mit Fliegengaze (in Baumärkten einschließlich selbstklebendem Klettband als Meterware erhältlich), zu verschließen, um ohne Belästigung lüften zu können. Bei vorsichtiger Annäherung an die Nester und mit der Bereitschaft, innere Vorbehalte und Vorurteile zu überwinden, können sich hier interessante Beobachtungsmöglichkeiten bieten.

Ein Wespenvolk zählt etwa 1.000 Tiere. Ein Hornissenvolk kommt auf etwa 300 Tiere. Zum Vergleich: Ein Bienenvolk umfasst bis zu 50.000 Tiere. Auch Wespen haben ihren festen Platz im Naturhaushalt! Sie sind außerordentlich fleißige Schädlingsbekämpfer: Ein Volk unserer größten Wespe, der Hornisse, benötigt z. B. zur Ernährung seiner Brut 7 – 12 kg Insekten in einem Sommer! Viele Blütenpflanzen werden sogar von Wespen bestäubt. Die Bestäubung mancher Kulturpflanzen, wie die des als Viehfutter angebauten Rotklee, aber auch von Erbsen und Bohnen, erfolgt überwiegend durch Wildbienen und Hummeln.

Wespen und Hornissen sind außerhalb ihres Nestbereiches **nicht aggressiv**. Lediglich im unmittelbaren Nestnähe bzw. bei einem Angriff auf das Nest werden die Tiere ihre Behausung und ihre Brut erbittert verteidigen. Dieses Verhalten, dass dann auch der Mensch schmerzhaft zu spüren bekommen kann, ist von der Natur vorgesehen und völlig normal. Oder wie würden Sie reagieren, wenn eine fremde Person unerlaubt Ihr Grundstück betritt oder gar in Ihr Haus eindringt und Ihre Familie bedroht?

Während der Futtersuche überwiegt normalerweise das Fluchtverhalten und die Tiere stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Auch sind Wespen und Hornissen nicht giftiger als Honigbienen. Im Gegenteil: Das Gift der Honigbiene ist etwa um das vierfache stärker als Wespen- oder Hornissengift.

Wespen, Hornissen und Hummeln stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen, z. B., wenn sie am Nest gestört werden, wenn sie eingeklemmt (Kniekehle, Achsel, Armbeuge, Hosenbeine) oder festgehalten werden oder in den Mund geraten. Die einzeln lebenden Wildbienen, z. B. die im Boden nistenden Sandbienen oder die in kleinen Maueröffnungen, Bohrlöchern oder morschem Holz nistenden Mauerbienen versuchen meist nur zu stechen, wenn man sie festhält oder sie in der Kleidung gefangen sind. Deshalb aufpassen, wo man sich hinsetzt, vorsichtig essen und Trinkgefäße im Freien abdecken oder Strohalm benutzen.

Die **Weibchen von Wespen und Hornissen** tragen einen **Wehrstachel**, mit dem sie sich und ihre Brut verteidigen. Bei einem Stich verlieren sie ihren Stachel nicht – anders als die Bienen, die nach einem Stich unweigerlich sterben. Jeder Stich schwächt die Wespe oder Hornisse erheblich. Alleine deshalb wird das Tier diesen Abwehrmechanismus nur im äußersten Notfall anwenden.

Die Stiche sind nicht gefährlicher als die von Bienen. Der Aberglaube, dass sieben Stiche ein Pferd und drei einen Menschen töten, ist längst widerlegt. Ein Erwachsener verträgt 100 bis 500 Wespenstiche, ehe er an Nierenversagen stirbt. Dem Menschen werden selbst mehrere Stiche in den Kopf oder andere schmerzempfindliche Körperteile nicht gefährlich. Eine Ausnahme besteht nur für Personen, die allergisch auf Insektenstiche reagieren. In diesen Fällen kann ein Stich im Extremfall einen schweren allergischen Schockzustand hervorrufen. Eine derartige Allergie ist jedoch äußerst selten. Oft wird schon eine Schmerzreaktion und das Anschwellen der betreffenden Stelle als Allergie missgedeutet.

Nützlichkeit



Jeder Gartenfreund sollte sich über ein Nest in seiner Nähe freuen, denn diese Tiere sind sehr nützlich. Sie müssen ihre Larven mit eiweißreicher Nahrung versorgen. Deshalb jagen sie hauptsächlich Schadinsekten. Aber Wespen ernähren sich nicht nur von Insekten, sondern auch von organischen Abfällen, wie z. B. Schimmelpilzen und Krankheitserregern. Die erwachsenen Tiere selbst brauchen kohlehydratreiche Nahrung. Das sind Nektar, Pflanzen- und Obstsaft. Beim Nektarschlecken auf der Blüte übernehmen sie wichtige Bestäubungsfunktionen. Viele Blüten werden von Hornissen, Wespen und Hummeln auch bei kühlem Wetter bestäubt, denn sie fliegen – im Gegenteil zu Bienen – auch bei Wind und Regen.